



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder  
Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

§. I. Vrsachen/ warumb die Sünder von den Göttlichen Anmuetunge[n]  
nichts hören.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](http://urn.nbn.de/hbz:466:1-46282)

**Ursachen/** warumb die Sünder  
von den Götlichen Ermah-  
nungen nichts hören.

**D**ieser Gehörlosigkeit dunckt mich  
dreyerlen Ursachen zuseyn. Die  
erste gibt der heilige Ambrosius in Ps.  
35. da er sagt. Ein jedwederer/ der  
sich mit Lasteren angefüllt hat / will  
nichts verstehen von den himmlischen  
Geschenken / nur damit er mit von Sünd  
vnd Lasteren müsse abstehen. Und  
gibts die Erfahrung/ daß diese Ursach  
nur gar zu wahr sey bey den Welt-  
Kinderen / welche / damit sie mit ihre  
Buellschafften verlassen / ungerechtes  
Guet haimbstellen / die Sinn ihres  
Leibs/ so nur dem Wollust nachstrebent/  
im Zaun halten müssen/wollen nichts  
verstehen; Es gefällt ihnen nur/ was  
den Sinnen wol thut / vnd sie erlau-  
stigt; es freuet sie nur die Freyheit

I vi ihres

ihres verkehrten Willens/sie haben ein grosses Gefallen ab der angenen Lieb/  
welche sie so schon halten/das sies auch  
von keinem Lustt des Himmels wollen  
anwählen lassen / vnd ist ihnen alles  
mißfällig/was dem Sinn nit gefällt.

Die ander ursach gibt kürz der H.  
David Psal. 35. Er hat nit wollen ver-  
stehen / das er guet thate. Zumahlen  
weil der Weeg der Tugendt etwas be-  
schwärlichs ist/vertriebt es sie/ das sie  
sollen ein so enge Straßen wandern/  
vnd Guetes würcken. Es können ihnen  
die Gebott Gottes/vnnd der Kyrchen  
vor / als obs ein vnerträgliches Joch  
were ; dahero dann ( wie Guaricus  
melsdt) sagen sie/das ist ein harte Red/  
nemblich/weil sie so waich auff Erden  
seynd/ ist ihnen alles/ was von Himmel  
kombt/hart. So presset aber eben an-  
gezogener Lehrer Guaricus ihr Herte  
in Solennitat. S. Benedicti mit volgen-  
den

den Worte. Sie sagen/das ist ein harre  
Red. Nun sey ihm also. So ists gleich-  
wohl ein wahre Red. Ob schon der  
Stein hart ist/ist er gleichwohl kostlich.  
Warumb aber die Warheit dir hart  
ist / geschicht wegen deines verhartten  
Hersens. Wann aber dein Herz von  
der Frombkeit erweicht wurde / sollest  
du ein mehrers Wolgefallen haben an  
dem vesten Stein/als an eylen Euge/  
oder helschmaichlenden Del. Die Ju-  
den haben keiner andern Ursachen hal-  
ber den kostlisten/vnd von Gott außer-  
fisnen Stein verworffen / als weilen  
er ihnen hart vorkomen ist/ nun ware  
zwar Christus ein Felsen/aber nit die-  
weil er hart/sondern weil er tugend-  
samb war. Er war ein Felsen/welcher  
kunte / ja allberaich ist verändert wor-  
den in ein stehendes Wasser / so als-  
dann geschehen ist/da er bey den Glau-  
bigen linde/ vnd demütige Herzen ge-

**I** viij funden

funden hat / vnd in sie geflossen ist.  
Wann diejenige / welche sich so ge-  
schwind von dem Schein der Herte  
verlebt befunden haben / vnd derent-  
wegen zurück gangen seynd / bey den  
andern Jüngeren verbliben waren /  
hatten sie auch von dem Felsen getrun-  
cken / der jhnen volgte: vnd hatten  
verkost die Flüß des lebendigen Was-  
fers / welches von dem Felsen / so ans  
Creuz ist geschlagen worden / heufig  
entsprungen wer. Du dichtest dir zwar  
ein Mühe in dem Gebett (sagt Guar-  
icus) du vermeinst / es seyen harte Re-  
den / aber wir wissen / O Herr / daß ein  
grosse Mänge deiner Süßigkeit seye.

Die dritte vrsach / glaub ich / seyel  
daß ihre Ohren nit mehr jhnen / son-  
dern dem Teuffel zugehören. Nun wer  
es wol ein Thorheit / wann einer dem  
Teuffel vil prädigen wolt / wie er der  
Höll entgehen / vnd den Himmel erlan-  
gen

gen kunte. Daß aber die verstockte Sünden Teußels. Ohren haben/ kan auf diesem erwiesen werden / was Ambrosius in Psal. 35. sagt. Gleich wie die Heiligen Glider Christi seynd/ also seynd die Gottlosen Glider des Teußels/ so werden sie ja mit andern Ohren/ Augen vnd Händ haben/ als dessen Glider sie seynd. Dieses wirdt auch auf dem H. Gregorio lib. 2. moral. cap. 1. geschlossen/ da er sagt: daß der Gottlosen Herzen vom Teußel besessen seyten / so wirdt dann auch in ihren Ohren/ als Thüren zum Herzen kein anderer Gast eingehen. Wiewol eben diese Lehr auch anderwerts kan dargestan werden. Die Ohren Christi seynd durchlöchert/ lauft dessen/ was wir lesen Heb.. 10. Du hast mir einen Leib zuberaith/ oder wie der hebraische Text gibt / du hast mir ihn durchlöchert. Nun aber habē die Sünden mit durchlöcherte/

208 Fünfte Frucht. §. 2.

löcherte/ sondern geschlossene Ohren/ ja nach Weissagung Zachariæ cap. 7. Ohren von Diamant/ welcher ihre Ohren verstopft wie ein taube Mat-ter. Psal. 57. ~~D~~ Wir wir aber wider zu der Straß kommen/ von welcher wir vor Meldung gehan haben.

§. II.

**R**echt vnd billich verlaßt Gott diejenige am Tode Beth/ welche bey ihren Lebzeiten seine Ermahnungen nit hören wollen/ oder ver- acht haben.

**W**ie sie in Sünden gelebt haben/ also seynd sie auch in Sünden gestorben. Und wann es gleich am Tode Beth in ihren Ohren donnern sollte/ hören sie doch nichts/ dann sie haben so harte Ohren/ als ein Diamant ist. Dessen lesen wir ein trauriges Exempel bey dem Damiano von einem Mönch/ mit Namen Cunizo,

als